

Die Steinfelder König-Orgel

Die Anfänge einer Orgel in der Steinfelder Klosterkirche reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Die erste Orgel befand sich entweder als Schwalbennest-Orgel an der nördlichen Langschiffwand oder auf dem Lettner (als Lettner-Orgel), der sich bis 1509 unter dem dritten Joch befand, bis er dann ins Eingangsjoch der Basilika zurückversetzt wurde.

Dort wurde um 1600 vermutlich durch Floris Hoque (Brabant) die erste große Orgel gebaut, von der es in einer Quelle von 1701 heißt, dass sie (vermutlich mit 17 Registern) mit allen Organen der Domstadt Köln wetteifern konnte, mit Ausnahme der Domorgel.

1678 errichtete der Klosterbruder Michael Pirosson ein neues achtfüßiges Hauptwerksgehäuse mit schwerem Barockdekor, dem nach 1720 der Chorherr Norbert Windheiser ein Rückpositivgehäuse und zwei Pedaltürme in der Emporenbrüstung hinzufügte.

Unter Verwendung der alten Pfeifenbestände (17 Register) vollendete Balthasar König aus Bad Münstereifel 1727 ein Orgelwerk mit 29 Registern. Die mit Holzattrappen versehenen Pedaltürme erhielten erst 1879 selbständige Pedalregister. Infolge der Säkularisation 1802 wurde die Prämonstratenser-Abtei aufgehoben. Die Klostergebäude wurden enteignet und versteigert; die heutige Basilika blieb als Pfarrkirche erhalten. Die Pfarrgemeinde besaß aber nicht die Mittel, das alte Kulturgut so zu pflegen, wie es wünschenswert und notwendig gewesen wäre. So wurden auch die Schäden an der Orgel immer größer, bedeutende Reparaturen waren nicht möglich aber – nachträglich gesehen ein Glücksfall – die Orgel wurde auch in ihrer Substanz nicht wesentlich verändert.

Unsere nächsten Veranstaltungen

So., 5. 11. 2017 | 16 Uhr
Benefizkonzert für die Basilika Steinfeld

Do., 9. 11. 2017 | 20 Uhr
Kleines Orgelkonzert | Andreas Warler, Steinfeld

So., 19. 11. 2017 | 16 Uhr
Vesperkonzert | Don Kosaken Chor Serge Jaroff

1923 übernahmen die Salvatorianer die ehemalige Abtei und erneuerten die Klostergebäude. Die Diözese führte in der Basilika großangelegte Restaurierungen durch.

1934 erweiterte die Firma Klais, Bonn, die Orgel auf 46 Register, elektrifizierte die Spiel- und Registertraktur und machte somit aus dem barocken Instrument ein dem Zeitgeist entsprechendes romantisches Orgelwerk.

Wegen Funktionsstörungen musste die Orgel 1977 stillgelegt werden. Die Orgelbaufirma Weimbs, Hellenthal, wurde mit der Restaurierung der Orgel beauftragt. Ihr gelang es, sie nach vielen Forschungsarbeiten wieder in ihren ursprünglichen Zustand von 1727 zurückzusetzen, was Spieltechnik als auch Klang anbetrifft. Die Orgel bildet heute ein lebendiges Zeugnis einer beispielhaften Restaurierung und genießt in Orgelfachkreisen einen Ruf, der sich in weltweite Dimensionen erstreckt.

Mit 35 Registern und 1956 Pfeifen besitzt die Basilika Steinfeld die größte noch erhaltene dreimanualige historische Barockorgel des Rheinlandes.

Kirchenmusikdirektor Viktor Scholz schreibt im Gutachten zur Restaurierung: *»Der Orgelwerkstätte Weimbs muss bescheinigt werden, dass sie zu den besten Orgelmachern in Deutschland zählt. Sie hat in mühevoller Kleinarbeit und mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen das Geheimnis der kostbaren Steinfelder Orgel erspürt. Sie hat mit hohem kunsthandwerklichen Vermögen eine der wertvollsten Orgeln des Rheinlandes wieder erstehen lassen, von der viele glaubten, sie sei für immer verstummt und verloren.«*

Andreas Warler

So., 3. 12. 2017 | 16 Uhr
Vesperkonzert zum Advent

Do., 7. 12. 2017 | 20 Uhr
Kleines Orgelkonzert | Andreas Warler, Steinfeld

Mo., 25. 12. 2017 | 16 Uhr
Weihnachtsandacht mit Orgelmusik



ORGELVESPER

Sonntag, 29. Oktober 2017, 16 Uhr

Christoph Bartusek
Rheinberg

Bitte denken Sie – auch im eigenen Interesse – daran, Ihr Handy auszuschalten. DANKE.

Da wir in der Regel keinen Eintritt erheben, sind musikalische Veranstaltungen in unserer Basilika nur durch Ihre finanzielle Unterstützung möglich. Daher freuen wir uns über eine Spende in Höhe von wenigstens 5,00 €. Vielen Dank!

Christoph Bartusek



Christoph Bartusek wurde 1975 in Rheinberg geboren und wuchs am linken Niederrhein auf. Nach Schule und Zivildienst folgten die Studien Lehramt Musik (Sek II/I) und Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen sowie Germanistik und Pädagogik an der Universität Essen. Seine Lehrer im Fach Orgel waren Prof. Sieglinde Ahrens, Hans-Eberhard Ross und Frank Volke, im Fach Chor- und Orchesterleitung (als künstlerisches Vertiefungsfach) Prof. Ralf Otto und Prof.

Guido Knüsel. Weiterführende Studien u.a. bei Prof. Edgar Krapp (München), Thierry Mechler (Lyon/Köln), Prof. Günther Kaunzinger (Würzburg), Prof. Philippe Lefebvre (Paris) und Ansgar Wallenhorst (Ratingen).

Berufliche Stationen waren u.a. St. Paulus in Voerde und St. Paulus in Recklinghausen (an der denkmalgeschützten Breil-Orgel von 1930 mit heute fünf Manualen und 71 Registern). Während eines Theologie-Studiums in Münster wirkte er ab 2006 in der dortigen Dommusik mit.

2012 kehrte er an seinen Geburtsort als Kirchenmusiker an St. Peter zurück. Neben der umfangreichen Chorarbeit betreut er dort als künstlerischer Leiter die Konzertreihe »Rheinberger Abendmusik«.

Programm

Nicolaus Bruhns | 1665 – 1697

Praeludium in e

Louis Nicolas Clérambault | 1676 – 1749

Suite du deuxième ton

Plein jeu – Duo – Trio – Basse de Cromorne – Flûtes – Recit de Nazard – Caprice

Johann Sebastian Bach | 1685 – 1750

Chorbearbeitung **»Schmücke dich o liebe Seele«** | BWV 654
aus den »Leipziger Chorälen«

Johann Christoph Altnikol | 1717 – 1759

Ricercar C-Dur

Johann Sebastian Bach

Choraltrio **»Allein Gott in der Höh' sei Ehr«** | BWV 676
aus dem dritten Teil der Clavierübung

Josef Gabriel Rheinberger | 1839 – 1901

Cantilena aus der Orgelsonate Nr. 11 op. 148

Johann Sebastian Bach

Chaconne | BWV 1004
für Orgel solo arrangiert von Matthias Keller